



# HIRTE

## MUSIK

### LUKAS 2, 8-20

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das

Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

## **Musik**

### **Hirte**

Es war eine ganz gewöhnliche Nacht – das sage ich mir immer wieder. Nichts anders als sonst, nichts Besonderes, einfach eine gewöhnliche, stockdunkle Nacht. Und wir – wir waren nur ganz gewöhnliche Leute. Das machte das ganze noch mehr verwirrend. Keine wichtigen, einflussreichen Männer, auf die die Welt schaut, sondern einfache gewöhnliche Hirten, draußen auf dem Feld. Und doch waren wir die ersten, die ersten, die es hörten, die ersten, die es sahen, die ersten, die es weitersagten.... Wenn ich so zurückdenke – Ich ... ich krieg's immer noch nicht so ganz auf die Reihe, was da eigentlich passiert ist. Erst wars stockduster und im nächsten Moment plötzlich hell wie der Tag. Erst haben wir noch unsere üblichen Scherze gemacht und gelacht – und im nächsten Moment blieben uns vor Verwunderung die Münder offen stehen. Erst konnt ich an nichts anderes denken als an das warme Bett in meiner Hütte daheim – und dann

plötzlich eilte ich mit den anderen zusammen nach Bethlehem zu Menschen, die ich im Leben noch nie gesehen hatte.

Mir fehlen einfach die Worte um zu beschreiben, was wir fühlten in jener Nacht. Aber wir alle wussten einfach dass wir hingehen mussten – selber, mit eigenen Augen sehen mussten.

Nicht, dass ich damit sagen will, dass wir *wirklich* erwarteten, etwas zu finden. Ich mein: der Messias, der kommt ja nicht einfach so alle Tage mal vorbei.

Und wenn's dann mal soweit sein sollte, dann doch bestimmt mit Glorienschein, mit Trompetenfanfaren und mit einem maximalen Aufgebot an Publicity.

So hab ich's mir jedenfalls vorgestellt.

Aber, ich kann Euch sagen. Als wir dann da ankamen, in Bethlehem, war alles ganz anders und doch genau so wie es uns gesagt war. Wunderbar und doch irgendwie auch ganz alltäglich.

Nicht Jerusalem, sondern Bethlehem.

Kein Palast, sondern ein Stall.

Kein Prinz im Glorienschein, sondern ein Säugling in einer jämmerlichen Futterkrippe.

Ich kann's bis heut immer noch nicht richtig begreifen  
Und trotzdem, irgendwie konnten wir es alle spüren in jener Nacht:

Das Wunder, das Licht der Weihnacht, das von diesem Kind ausging und das die ganze Welt erleuchtet:

Der ewige Gott ist bei uns, ein Mensch wie wir, teilt alles mit uns und bahnt uns so den Weg zu ihm, den Weg zum Himmel.

Es war eine ganz gewöhnliche Nacht.

Und wir waren ganz gewöhnliche Hirten.

Und doch geschah das Wunder vor unseren Augen.

Ihr könnt es mir glauben: Nicht nur die Engel jubilierten da vor Freude!

## **MUSIK**

In gewöhnlichen Nächten, bei gewöhnlichen Leuten lässt Gott sich finden. Nicht immer singen gleich die Engel, nicht immer wird der Himmel taghell - und doch bleibt eine Melodie im Herzen und ein Licht, das mich begleitet und mir sagt: Fürchte dich nicht!

## **MUSIK**

### **WEIHNACHTSSEGEN**

Das göttliche Kind, das Maria im Stall geboren hat, es segne dich - mit seinem Licht, das Deine Nacht erhellt.

Das göttliche Kind, das in unseren Herzen geboren werden will, es segne dich - mit seiner Wärme, die heilsam ist für den Leib und für die Seele.

Das göttliche Kind, das dir in jedem Menschenkind begegnen will, es segne dich - mit seinem Frieden, der die ganze Welt umspannt. Amen.

## **MUSIK**

---

*Wir wünschen Ihnen  
eine gute und gesegnete Weihnachtszeit!*

*Ihre Evangelisch-lutherische  
Kirchengemeinde St. Matthäus*